

Herausgeber: Protestantischer Verein Kirche und Glaube

Weihnachten 2021 Botschaft der Freude, der Rettung und des Friedens



DENN UNS IST EIN KIND GEBOREN, EIN
SOHN IST UNS GEgeben, UND DIE
HERRSCHAFT IST AUF SEINER SCHULTER

bibel-de.org/732538695626659093

Die Kraft der Liebe

Ein Zeugnis von Erino Dapozzo, Gründer von „Mission ohne Grenzen“

Im folgenden Beitrag erzählt Erino Dapozzo seine eigene Weihnachtsgeschichte aus der Zeit des zweiten Weltkrieges. Sie ist sehr traurig, weil sie von der entsetzlichen Dunkelheit menschlicher Grausamkeit und Sünde spricht; sie ist aber auch sehr schön, weil wir etwas erfahren von der Kraft der Liebe und der Vergebung, die auch verhärtete Menschenherzen verändert. Hier schildert er seine Erlebnisse: Während der Nazi-Regierung wurde ich 1943 in Paris von einem deutschen Militärgericht zum Tode verurteilt. Da ich verheiratet war und vier Kinder hatte, wurde das Urteil in eine „mildere“ Strafe umgewandelt. Man brachte mich in ein deutsches Konzentrationslager. Neun Monate nach meiner Einlieferung ins Lager wog ich nur noch 45 Kilo. Mein Körper war mit Wunden bedeckt und obendrein hatte man mir den rechten Arm gebro-

chen und mich ohne ärztliche Behandlung gelassen. Am Weihnachtsabend 1943 sass ich mit anderen Männern im Lager zusammen, als mich der Kommandant rufen liess. Ich erschien mit entblösstem Oberkörper und barfuss. Er dagegen sass vor einer reich gedeckten, festlichen Tafel. Ich musste stehend zusehen, wie er eine Stunde lang ass. Und in dieser Stunde setzte er mir schwer zu, weil ich Christ war und meinen gefangenen Kameraden von der Hoffnung auf das ewige Leben und von Jesus Christus und seiner Liebe predigte. In diesem Augenblick wurde ich vom „Bösen“ versucht und ich hörte in meinem Herzen, wie der Teufel mir zuflüsterte: „Dapozzo, glaubst du immer noch an den Gott, von dem im 23. Psalm geschrieben steht, er würde dir im Angesicht deiner Feinde einen Tisch bereiten . . . und dir Gutes und

Barmherzigkeit dein Leben lang folgen lassen?“ Und ich flehte still zu meinem himmlischen Vater und bat um Kraft und Mut. Schliesslich konnte ich sagen: „Ja, ich glaube an IHN!“



Ein Diener brachte Kaffee und ein Päckchen Kekse herein. Der Lagerkommandant begann, auch diese zu essen. Dann wandte er sich an mich und sagte: „Deine Frau ist eine gute Köchin, Dapozzo.“ Ich verstand nicht, was er damit meinte. Dann erklärte er mir: „Seit sieben Monaten schickt dir deine Frau Pakete mit kleinen Kuchen. Ich habe sie mit grossem Vergnügen aufgegessen.“ Wieder musste ich gegen die Versuchung ankämpfen, ihn zu hassen und Gott anzuklagen. Ich wusste, dass meine Frau und meine Kinder sehr wenig zu essen hatten. Von ihren ohnehin kargen Rationen hatten sie Mehl, Fett und Zucker abgespart, um mir etwas schicken zu können und dieser Mann hier hatte die Nahrung meiner Kinder verzehrt! Wieder flüsterte mir der Teufel zu: „Hasse ihn, Dapozzo, hasse ihn!“ Und wieder betete ich. Und Gott bewahrte mich davor, dass der Hass von mir Besitz ergriff. Dann bat ich den Kommandanten, er möge mir doch einen der Kekse reichen. Ich wollte ihn nicht essen, sondern nur anschauen

und dabei an meine Kinder denken. Aber der Peiniger gewährte mir meine Bitte nicht. Stattdessen verfluchte er mich. Darauf sagte ich zu ihm: „Sie sind ein armer Mann, Kommandant, doch ich bin reich, denn ich glaube an Gott und bin durch das kostbare Blut Jesu Christi erlöst.“ Da wurde er sehr böse und schickte mich ins Lager zurück.

Als der Krieg vorüber und ich auf freiem Fuss war, hielt ich Ausschau nach diesem Lagerkommandanten. Die meisten einstmals befehlenden Offiziere waren erschossen worden; ihm jedoch war es gelungen zu entkommen und unterzutauchen. Zehn Jahre lang suchte ich ihn vergebens. Doch schliesslich fand ich ihn, und eines Tages ging ich ihn besuchen. Er erkannte mich nicht mehr wieder. Daraufhin sagte ich ihm: „Ich bin Nummer 17'531. Erinnern Sie sich an Weihnachten 1943?“ Nun konnte er sich daran erinnern. Er und seine Frau bekamen plötzlich



furchtbare Angst. Zitternd fragte er: „Sind Sie gekommen, um sich zu rächen?“ „Ja“ antwortete ich und öffnete ein Paket, das ich mitgebracht hatte. Ein grosser Kuchen kam zum Vorschein. Ich bat seine Frau, Kaffee zu kochen. Dann haben wir zusammen Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Der Mann sah mich völlig verwirrt an. Er konnte nicht verstehen, warum ich so handelte. Schliesslich begann er zu weinen und bat mich um Verzeihung. Daraufhin sagte ich, dass ich ihm um der Liebe Jesu Willen vergeben hätte.

Wir lieben, weil „*Christus uns geliebt und sich selbst für uns dahingegeben hat*“ (Eph. 5, 2). Denn „*Jesus Christus . . . hat uns geliebt und uns von unseren Sünden reingewaschen mit seinem Blut.*“ (Offb. 1, 5). Deshalb gebietet Gott auch uns: „*Vergebet euch untereinander . . . gleichwie Christus euch vergeben hat.*“ (Kol. 3, 13).

Ein Jahr später bekannte der ehemalige KZ-Lagerkommandant seine entsetzliche Schuld dem Herrn Jesus Christus und auch seine Frau übergab ihr Leben Jesus. Beide durften befreiende Vergebung von allen ihren Sünden erfahren.

Seitdem gehen sie ihren Weg frohen Herzens mit Jesus Christus, ihrem Retter und Erlöser.

„*Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er [Gott] treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.*“ (1. Joh. 1, 9)

Nachwort:

Um glücklich zu sein, ist es wichtig, die Gefühle und die vielen „Warum“ beiseite zu lassen. Gott macht keine Fehler. Ich selbst danke ihm für die schweren Wege der Prüfung; denn ich konnte den armen Seelen, mit denen ich im KZ in Berührung kam von meinem Heiland Jesus Christus erzählen. Die Wege Gottes sind wundervoll.

In der Trübsal wird das Kind Gottes getröstet, wenn es auf Jesus blickt. Kinder Gottes wissen, dass ihr Leben nicht abhängt von den äusseren Umständen oder vom guten oder schlechten Ruf.

Die Gewissheit, dass die Sünden vergeben sind und dass der Name im Lebensbuch steht, macht das Kind Gottes glücklich.

Diese Gewissheit allein gibt der Seele den wahren Frieden und in Zeiten der Not und Bedrückung war sie meine Freude, meine Kraft und mein Trost.

Gott lädt uns ein zu seinem Festmahl

Von Dr. Theologie Roland Kleger

Durch seinen Sohn Jesus Christus hat Gott die Menschheit mit sich versöhnt (Kol. 1, 19-23). Nun liegt es an jedem Menschen selbst, die durch den Herrn geschaffene Erlösung anzunehmen, d. h. sich durch Christus mit Gott dem Vater versöhnen zu lassen (2. Kor. 5, 20). Gott lädt alle Menschen ein, sich durch Jesus Christus mit ihm versöhnen zu lassen und wer immer seiner Einladung folgt, den lädt er ein zu seinem grossen Festmahl (Jes. 25, 6; Matth. 8, 11).

Als ich mit diesem Artikel begann, habe ich bei Google mal folgende Frage eingegeben: „Bedeutung von Weihnachten für Nichtchristen?“ Als Erstes erhielt ich folgende Antwort: „Für **Nichtchristen** ist **Weihnachten** immerhin ein Fest, an dem Geschenke gemacht und sich gegenseitig gezeigt wird, was sie einander bedeuten. **Weihnachten** ist ein Fest der Liebe und das ist es auch für die Menschen, die nicht an den einen christlichen Gott glauben. ... Jeder darf **Weihnachten** feiern.“

Interessant, nicht wahr? Das alles tönt an und für sich bestimmt nicht schlecht – man würde sagen eben typisch „humanistisch“ – und doch geht es natürlich an der wahren Bedeutung von Weihnachten vorbei. In Spanisch heisst Weihnachten „Navidad“ und die Spanier wünschen sich gegenseitig „Feliz Navidad“ wie wir uns im deutschsprachigen Raum „frohe Weihnachten“ wünschen. Das spanische Wort „Navidad“ soll vom lateinischen Wort „nativitas“ (*Geburt*) abgeleitet sein. Im spanischen Wörterbuch steht für „Navidad“ folgende Definition: „Die erste Definition von Weihnachten im Wörterbuch der echten Akademie der spanischen Sprache ist die Geburt unseres Herrn Jesus Christus.“ Wow, dachte ich mir, wenn die Spanier sich also frohe Weihnachten wünschen, dann steckt da doch schon der Kern der biblischen Weihnachtsbotschaft drin, nämlich die Geburt unseres Erlösers! Die Geburt des



Sohnes Gottes, der in die Welt kam, um uns Menschen von unseren Sünden zu erlösen. Der berühmteste Song mit dem spanischen Titel „Feliz Navidad“ war ohne Zweifel jener des puerto-ricanischen Sängers José Feliciano. Feliciano war von Geburt an

blind und hatte einen älteren und neun jüngere Brüder! Er war wohl blind, dafür wurde aus ihm ein berühmter Sänger und Gitarrist. Er war fünf Jahre alt,

Inhaltsverzeichnis

Die Kraft der Liebe	1
Gott lädt uns ein zu seinem Festmahl	3
Der Niedergang des christlichen Abendlands	5
Die Unheimlichen im Hintergrund von Politik und Wirtschaft	8
Bist du auch ein Verschwörungstheoretiker	12
Drei G's, die wirklich zählen	15
Der grosse Blackout	15
Aktualitäten vom Abstimmwochenende	19
Vereinsnachrichten	20

als sie als Familie nach Harlem, New York, kamen. So sang er mal in Spanisch, mal in Englisch. Als Theologe finde ich seinen Song „Come down Jesus“ (*Jesus, komm [doch mal hierher] herunter!*) besonders interessant. In diesem Song bittet er den Herrn Jesus, er möge doch mal auf diese Welt herunterkommen, um zu sehen, welch Elend sich hier abspielt, Krieg, Krankheiten, hungernde Kinder im Elend usw. In diesem Song singt er u.a.: „Come down Jesus, come down I pray. You won't believe all the things you'll see today...“ („Komm herunter Jesus, ich bitte dich, komm herunter. Du wirst nicht glauben, was du da heute alles sehen wirst!“). Nun, derselbe José Feliciano hat ja eben auch „Feliz Navidad“ gesungen, „frohe Weihnachten“! Das heisst ja eben, dass der Herr Jesus längst in die Welt gekommen ist – und zwar eben auch in ärmliche Verhältnisse hinein, geboren in einer Krippe, in seinem Heimatort Bethlehem, weil es für seine Mutter Maria und deren Verlobten Joseph, welche beide Nachkommen von David waren, in der Herberge keinen Platz mehr hatte. Und weil der mächtige und grausame König Herodes durch die Weisen aus dem Morgenland erfuhr, dass den Juden ein König geboren ward und er keinen Rivalen dulden wollte, gab er Anweisung, dass in Bethlehem und Umgebung alle männlichen Babys bis zum Alter von zwei Jahren umgebracht werden sollten. Gewarnt durch einen göttlichen Traum flohen dann Joseph und Maria mit

dem göttlichen, Mensch gewordenen Kind, nach Ägypten (Matth. 2). Jesus lebte seine erste Zeit also als Flüchtlingskind im fremden Ägypten! Aus Furcht vor Archelaus, dem Sohn des mittlerweile verstorbenen Herodes des Grossen, zogen Joseph und Maria mit dem Jesuskind nicht zurück nach Bethlehem, sondern ins galiläische Nazareth. Deshalb auch wird Jesus der Nazoräer genannt. Was ich damit sagen möchte ist: Menschlich gesehen habe ich für den Song von José Feliciano, gerichtet an den Herrn Jesus, er möge doch mal auf diese Erde herunterkommen, um all das Elend zu sehen, völliges Verständnis, aber als Theologe muss ich da natürlich sofort einwenden: „José, Jesus ist doch längst auf diese notvolle Erde herabgekommen und hat am eigenen Leibe alles Elend, das sich hier abspielt, erfahren – und zwar bis zum Tod am Kreuz!“ Und deshalb auch kann er mit uns Menschen bestens mitfühlen. Und da käme noch ein kleines, aber äusserst wichtiges Detail, hinzu: Er, Jesus, der Sohn Gottes, hat, im Gegensatz zu uns keine Sünde begangen, weshalb er auch stellvertretend für uns sterben konnte und nun unser Hohepriester vor Gott dem Vater ist (Hebr. 4, 14-16). Weihnachten bedeutet, dass Gott aus Liebe zu den Menschen seinen Sohn in die Welt geschickt hat, damit er, der ohne *Sünde* war, ist und bleibt, stellvertretend für unsere Sünden stürbe, damit wir ewiges Leben erhielten (Joh. 3, 16; 1. Joh. 2, 2; 4, 8-10). Jesus braucht also nicht mehr auf diese Welt herunterzusteigen, um den „modernen Menschen“ zu verstehen. Er kennt uns. Er weiss alles. Ihm ist „alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden“ (Matth. 28, 18) und Gott, sein himmlischer Vater, hat ihn zum Richter über alles gesetzt, weil er der *Menschensohn* ist (Joh. 5, 26-29). Und wenn sich zurzeit noch so viel Schlimmes und Böses auf dieser Welt abspielt, so bleibt der Herr trotzdem souverän. Nichts entgeht ihm und wie es in Hebr. 4, 13 heisst „*kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, vielmehr ist alles entblösst und aufgedeckt vor seinen Augen, dem wir Rede zu stehen haben.*“ Ja, es stimmt, es herrscht viel Unrecht auf dieser Welt; Gott weiss es aber. Es entgeht ihm nicht und er bezeichnet sich ja selbst als der Vater und Anwalt der Waisen und der Witwen (vgl. Psalm 68, 6). Ja, vielleicht möchte der Herr auch uns, Dich und mich, gebrauchen, jemandem „frohe“ oder besser gesagt „frohere“ Weihnachten zu bereiten, indem wir ihm etwas Gutes tun und – das ist natürlich das Wichtigste – ihn auf die Erlösung und den wahren Frieden durch Jesus Christus hinweisen. Der berühmte Musiker und Sänger Phil Collins singt in seinem wohl bekanntesten (und von mir beliebtesten) Song „Paradise“ von einem kleinen

Mädchen, das frierend am Strassenrand sitzt, mit Schwielen an den Füssen und das einen vorbeilauenden Mann um Hilfe bittet. Dieser läuft einfach weiter und tut so, wie wenn er das Mädchen nicht gesehen noch gehört hätte. Für Phil Collins ist es eine verpasste Chance und er fordert den Hörer seines Songs auf: „Think twice!“ (*„denk zweimal!“* oder *„überleg es dir gut!“*).

Jesus sagte, er sei gekommen, dass wir das Leben, ja die Fülle hätten (Joh. 10, 10). Vor seiner Festnahme und seinem Kreuzestod ass er mit seinen Jüngern noch ein letztes Mal das Passamahl. Dessen gedenken wir immer am Karfreitag und an Ostern. An Weihnachten feiern wir fröhlich die Geburt unseres Herrn und Heilandes. Bei den einen wird eine fette Gans gebraten, bei den andern ein Truthahn. Ich selbst freue mich auch immer auf ein gutes Essen und Glas Purpurwein dazu. Nun, indem Jesus sagte „*Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von neuem davon trinke im Reich Gottes*“ deutete er klar an, dass, wenn er wiederkommt, er mit den Seinen ein Festmahl halten wird. In gleichnishafter Form erzählte er, dass ein Mann ein Festmahl hielt und viele dazu einlud. Als es so weit war, kamen aber die geladenen Gäste nicht; alle entschuldigten sich mit irgendeiner Ausrede. Schliesslich schickte der Mann seinen Diener aus, er möge hingehen und die Armen, Krüppel, Blinden und Lahmen zum Mahl einladen und die Leute geradezu nötigen, zu seinem Festmahl zu kommen. Dann sagte Jesus: „*Das aber sage ich euch: Keiner von denen, die eingeladen waren, wird an meinem Mahl teilnehmen!*“ (Luk. 14, 24). Was wollte und will Jesus damit sagen? Nur die, die seiner Einladung folgen, werden an seinem Festmahl im Reiche Gottes teilnehmen. Er zwingt niemanden. In Jesaja 55, 1-5 sagt der Herr: „*Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch! Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten! Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört und eure Seele wird leben! Und ich will einen ewigen Bund mit euch schliessen, getreu den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David. Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften. Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kennst; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird zu dir laufen wegen des Herrn,*

deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels. Denn er hat dich herrlich gemacht.“ Das bedeutet, dass die Erlösung in Jesus Christus nicht käuflich ist. Er will sie jedem Menschen schenken. „**Gott will, dass alle Menschen gerettet werden...**“ sagt der Apostel Paulus (1. Tim. 2, 3-4). Aber man muss es annehmen!

Und das führt uns wieder zum grossen Festmahl, welches der Herr den Seinen bereiten wird. In Jesaja 25, 6 verheisst Gott durch seinen Propheten Jesaja: „Und rüsten wird der Herr der Heerscharen auf diesem Berg allen Völkern ein Mahl von fetten

Speisen, ein Mahl von alten Weinen, von fetten, markigen Speisen, von alten, geläuterten Weinen.“ Erinnern wir uns dessen, was Jesus beim Hochzeitsfest in



Gemälde von Jacopo Tintoretto – Hochzeit zu Kana – 1561

Kana getan hatte? Er hat Wasser in einen köstlichen Wein verwandelt, der den, der vorher serviert worden war, in den Schatten stellte. An jenem Tag, wenn er mit seinem Reich kommt, wird er, wie er es

verheissen hat, wieder von der Frucht des Rebstocks trinken, d.h., dann wird es wieder einen exzellenten Wein und ein superleckeres Mahl geben. Das ist doch wirklich eine trostvolle Aussicht, nicht wahr? Mir läuft das Wasser jetzt schon im Mund zusammen. Wir müssen die Einladung nur annehmen: „Allen

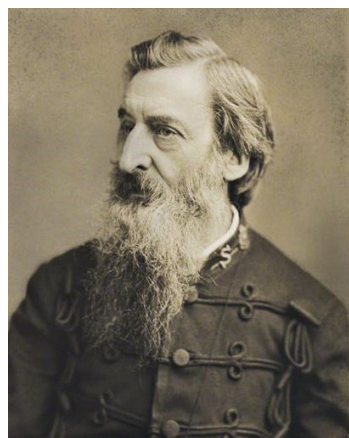
aber, die ihn [Jesus, das Wort Gottes] annahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.“ (Joh. 1, 12).

Der Niedergang des christlichen Abendlands

Von Ing. Raymond Kleger und Dr. Theologie Roland Kleger

Kreuze müssen in Schulen entfernt werden und wir erleben vermehrt, dass auf Anhöhen buddhistische Fähnchen oder gar satanistische Symbole Kreuze verdrängen. Bücher, Filme und Computerspiele mit esoterisch-okkulten Inhalten sind normal geworden. Wohlstand wurde zum Nährboden für antigöttliche Werte und so wurde und wird ab den 60iger Jahren die christliche Ethik und Moral nach und nach zu Grabe getragen. William Booth, Gründer der Heilsarmee, sah dies kommen.

Der Gründer der Heilsarmee, William Booth (1829–1912) sah sich bereits in seiner Kindheit mit Armut



konfrontiert. Die erschütternde soziale und seelische Not vieler seiner Mitmenschen – speziell hervorgerufen durch die Industrialisierung in England – hat ihn tief berührt. Er war zuerst Methodistenpastor, konnte aber das Elend der Menschen in den Slums von London nicht mehr

ertragen. Als Pastor musste er jedoch erkennen, dass Verwarloste bei den etablierten Kirchen alles andere als willkommen waren. Booth wurde klar, dass die Kirche selbst auf die Leute zugehen muss, um ihnen zu helfen. Mit viel Unterstützung seiner Frau Catherine rief Booth daher 1865 die „East

London Christian Mission“ ins Leben, die 1878 in „Salvation Army“ (Heilsarmee) umbenannt wurde. Die Versammlungen (Gottesdienste) wurden in Tanzlokalen, Theatern, vor Kneipen, auf Plätzen, Strassen und in Gassen abgehalten. Wir finden es interessant, was William Booth schon vor über 100 Jahren durch Eingebung von Gottes Geist in Übereinstimmung mit Gottes Wort bezeugte, nämlich, wie es vor der Wiederkunft Christi geistlich um die Gesellschaft stehen würde. Booth formulierte dies in sechs Punkten. Durch ein Vortragsvideo des amerikanischen Evangelisten Perry Stone wurden wir auf diese sechs Punkte bzw. Gedanken von William Booth aufmerksam. Diese wollen wir hier mit Fakten aus unserer Zeit und biblischen Argumenten beleuchten und zeigen, dass Booths Zukunftsschau keine blosse Träumerei gewesen war.

1. Politik ohne Gott

Noch vor 60 Jahren gab es in mehreren westlichen Nationen Politiker, die gläubige Christen waren und

wenn nicht, war für sie wenigstens eine christliche Grundhaltung das Normale. Kurz, die christliche Ethik wurde kaum öffentlich bestritten. Doch dann nahmen linke Parteien Fahrt auf und mit ihnen wurden mehr und mehr christliche Werte nicht nur obsolet, sondern aktiv bekämpft. Gesellschaften, die den Marxismus übernahmen, erreichten dies stets durch Gewalt. Schliesslich sind aber alle gescheitert. Nun mag jemand einwenden, dies gelte nicht für China. Doch, bei genauer Betrachtung trifft das auch auf China zu, denn dieses ist heute nicht mehr marxistisch, sondern wirtschaftlich gesehen turbokapitalistisch und von der Führung her eine totale Diktatur. Interessant ist die Tatsache, dass für Karl Marx klar war, dass seine Vision einer klassenlosen Gesellschaft nur möglich sein würde, wenn das christliche Familienverständnis verschwindet. Dieses Ziel hat der Neomarxismus (im Bunde mit dem Freisinn) mittlerweile weitgehend erreicht. Wir haben gerade abgestimmt, dass auch in der Schweiz das Fundament der christlich geprägten Gesellschaft verschwindet: Die Familie muss nicht mehr aus Vater und Mutter, sondern kann auch aus zwei Männern oder zwei Frauen bestehen. Und vor allem sollten beide arbeiten gehen, sodass der Staat so früh wie möglich Einfluss auf die Erziehung der Kinder nehmen kann. Die Abschaffung der Familie, die doch durch Gott als Grundeinheit der Gesellschaft geschaffen worden war, ist ein Totalangriff auf Gottes Schöpfungsordnung und zieht unweigerlich sein Gericht nach sich. Linke und freidenkerische Politiker forderten auch bei uns in der Schweiz, dass fortan christliche Symbole – wie zum Beispiel das Kreuz – in Klassenzimmern nicht mehr angebracht werden dürfen. Leute derselben politischen Couleurs sind es auch, die für die staatlich zugelassene und bezahlte Abtreibung kämpften. Auch sind es hauptsächlich diese, die sich weiterhin für die Streichung des Gottesnamens aus der Bundesverfassung und für eine Nationalhymne ohne christlichen Inhalt starkmachen. Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass Gott nach und nach aus der Politik verbannt wird. Aus Gottes Wort wissen wir, dass das Volk Israel für sein antigöttliches Verhalten schmerzlich büssen musste. Was bedeutet das ganz praktisch?

Als Erstes verschwindet der Segen aus der Gesellschaft; anstelle dessen kommt der Fluch. Wir wissen, der Begriff „Fluch“ ist für viele unserer Zeitgenossen im besten Fall lächerlich, denn für sie ist der Gott der Christen ja nichts anderes als deren eigene Projektion einer „Krücke“ am Himmel (so der gottlose deutsche Philosoph Ludwig Feuerbach). Für „Aufgeklärte“ (so ihre Selbsteinschätzung) sind

Gläubige bedauernswerte, zurückgebliebene Geschöpfe, die noch nicht verstanden haben, dass wir das Produkt evolutionärer Prozesse sind. Die nahe Zukunft wird unseren „modernen“ Zeitgenossen jedoch zeigen, was die Konsequenzen sind, wenn man Gott den Rücken zukehrt oder ihm gar ins Gesicht schlägt. Wenn Gottes furchtbare Gerichte über die Welt hereinbrechen – und diese haben ja bereits begonnen –, dann werden Gottlose sogar um den Tod betteln, aber dieser wird ihnen dann nicht gewährt (siehe Offb. 9, 6: *„Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn aber nicht finden und sie werden begehren zu sterben, doch der Tod flieht von ihnen.“*).

2. Himmel ja, Hölle nein!

Obschon Jesus in den Evangelien öfter vom Gericht als der himmlischen Herrlichkeit spricht, gibt es viele Bibelausleger und Theologen, die die Existenz einer realen ewigen Hölle leugnen. Gerne glaubt man an die Existenz des Himmels, des Jenseits, des ewigen Lebens, aber die Vorstellung einer **ewigen Verdammnis in der Hölle** lehnen viele ab. Dem durch einen perversen „**Pseudohumanismus**“ verseuchten modernen Menschen fällt es schwer, an das Existieren der Hölle, einer ewigen Verdammnis, zu glauben. Für uns Evangelikale ist es deshalb umso wichtiger, dass wir uns bezüglich der ewigen Strafe an die biblische Lehre halten. In letzter Zeit verbreitet sich auch in evangelikalen Kreisen immer mehr das so genannte „**Prosperity Gospel**“. Im deutschsprachigen Raum spricht man vom Wellness- oder **Wohlstandsevangelium**. Hört man sich Predigten unserer Zeit an, so sind diese nur allzu oft auf das Wohlergehen der Gläubigen in *dieser Zeit* ausgerichtet (so z. B. Predigten der amerikanischen TV-Evangelistin Joyce Meyer).

Es werden vor allem Themen des gesundheitlichen Wohlergehens, eines Lebens ohne Armut, einer glücklichen Lebensbalance usw. abgehandelt oder man erhält Tipps, wie man andere Menschen durch überzeugendes Auftreten und christliches Verhalten für Gott erreichen kann. Sind diese Themen falsch? Natürlich nicht, aber sie widerspiegeln eben nur einen Teil des Evangeliums. Anders formuliert, es geht fast ausschliesslich um das Diesseits und vielleicht noch um die ewige Herrlichkeit, d. h. den Himmel, aber von der Hölle hört man in diesen Predigten wohl kaum etwas.

Raymond stellt fest, dass es viele Jahre her sein müssen, seit der Pastor der durch ihn besuchten Gemeinde das letzte Mal in einer Predigt auch den Ernst der Hölle erwähnt habe.

3. Busse ohne wahre Reue

Im französischen Wörterbuch *Le Petit Robert* finden wir (übersetzt) folgende Definition: „Schmerzliche Erinnerung, Bedauern seiner Fehler, seiner Sünden.“ Unser Verb „bedauern“ entspricht dem französischen „regretter“ bzw. dem englischen „regret“. Der Präfix „re“ deutet auf die Vorstellung des „Umkehrens“ hin, das heisst auf das Bedauern, schlecht gehandelt zu haben. Jemand der Busse tut, drückt also sein Bedauern aus, Fehler begangen zu haben. Das Wort „Busse“ (Reue oder Umkehr) wird in der Bibel sehr oft erwähnt. Im Hebräischen des Alten Testaments gibt es allerdings kein spezielles Wort dafür, sondern man drückt dies gewöhnlich mit dem Verb „umkehren“ (im Hebräischen „schub“) aus. Im Griechischen des Neuen Testaments hingegen gibt es dafür das Wort „Metanoia“ (das entsprechende Verb ist „metanoéō“), was man u.a. mit „Gesinnungswandel“ oder „Abkehr vom bisherigen Weg“ übersetzen könnte. Man kann aber auch das Verb „epistréphō“ gebrauchen, was, wie das hebräische Verb „schub“, mit „umkehren“ übersetzt werden kann. Hier einige biblische Beispiele: Gott beauftragte den Propheten Jona, nach Ninive (die damalige Hauptstadt des assyrischen Reichs) zu gehen und deren Einwohnern zu predigen, sie sollten Busse tun, von ihren bösen Werken „umkehren“, ansonsten die Stadt zerstört würde. Sie bereuten tatsächlich und wendeten sich von ihren bösen Taten ab und so bestand die Stadt weitere 150 Jahre. Johannes der Täufer predigte unmissverständlich: Bereut eure Sünden, verändert euren Lebensstil, um nicht ins Feuer geworfen zu werden wie Bäume, die keine Früchte tragen (Lukas 3, 1ff). Jesus lehrte, dass, wenn jemand nicht echt Busse tut, er das Himmelreich nicht ererben würde. Er sagte deutlich, dass, wer nicht echte Reue zeigt und den Willen des Vaters tut, das Himmelreich nicht ererben kann (vgl. Matth. 7, 15-23). Petrus predigte an Pfingsten den Zuhörern auch eindringlich, sie müssten Busse tun: „*Tut Busse, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*“ (Apg. 2, 38). Mit anderen Worten: Ohne Busse keine Errettung. Kurze Zeit darauf sagte Petrus in einer weiteren Predigt folgendes: „*So tut nun Busse und bekehrt euch, damit eure Sünden getilgt werden.*“ (Apg. 3, 19). Diese Wahrheit wird besonders deutlich durch folgende Warnung in den Sprüchen: „*Wer seine Missetaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit erlangen.*“ (Spr. 28, 13).

Gottes Gnade und Erbarmen erfährt man dann, wenn man bereit ist, seine Sünden zu bekennen und davon

abzulassen. Das ist wahre Busse und Umkehr. Echte Reue ist mit Umkehr verbunden, also einem Leben in ganz neuen Bahnen, nicht in einem Kreislauf mit den immer gleichen Sünden und dem erneuten Sagen von „sorry“. Echte Busse bewirkt eine Abkehr von alten Mustern. Es führt zu einem neuen Denken und Lebensstil.

4. Rettung ohne Erneuerung?

Mit Erneuerung ist hier gemeint, dass nach der Bekehrung ein neuer Mensch entsteht. So wie es der Apostel Paulus ausdrückt: „*Ist jemand in Christus, so ist er ein neues Geschöpf. Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.*“ (2. Kor. 5, 17). Zu einer Erneuerung gehört als Erstes ein neues Denken. Als Zweites ändert sich das Herz; aus einem steinernen wird ein fleischernes.

Eine echte Umkehr bewirkt eine Veränderung des Herzens, ja sogar der DNA. Es ist heute erwiesen, dass sich durch eine radikale Neuausrichtung des Lebens auch die DNA des Betreffenden ändert. Das ist aussergewöhnlich und bestätigt einmal mehr Gottes Wort. Der lockere Spruch von Gottlosen „*die Summe aller Laster bleibt konstant*“ ist eine Lüge. Eine echte Umkehr verändert das Verhalten eines Menschen komplett. Leider gibt es vermehrt viele Christen, die wohl ein so genanntes „Übergabegebet“ gesprochen haben, dies aber offensichtlich, ohne im Herzen von der eigenen Schuld tief betroffen zu sein und demnach ändert sich nach einer solchen Bekehrung kaum etwas im Verhalten. In der Schrift heisst es, dass eine gottgefällige Busse eine Umkehr bewirkt, die man nie bereuen muss (2. Kor 7, 10). Eine echte Umkehr bewirkt etwas Übernatürliches, nämlich Gott selbst verändert das Denken und Handeln eines Menschen. Es gilt zu bedenken, dass Sünde immer zuerst im Denken beginnt, erst dann werden daraus Taten. Deshalb machte Jesus in der Bergpredigt klar, dass bereits sündhaftes Denken (z.B. lustvolles Anschauen und Begehren einer Frau) einen schuldig macht und nicht erst die Tat, d. h. der Ehebruch (Matth. 5, 28).

5. Glaube ohne Heiligen Geist?

Paulus sagt in 2. Tim 3, 5: „*Sie geben sich zwar einen frommen Anschein, aber von der Kraft Gottes, die sie so verändern könnte, dass sie wirklich ein frommes Leben führen würden, wollen sie nichts wissen. Von solchen Menschen halte dich fern!*“

Es gibt heute vermehrt Kirchen und Gemeinden, die zwar Gottesdienste feiern, den Heiligen Geist und die Kraft Gottes kennen sie aber nicht. Vergleiche dazu Judas Vers 19: „*Das sind solche Leute, die Spaltungen hervorrufen, irdisch gesinnte Menschen, die den Geist nicht haben.*“

6. Christentum ohne Christus

Man könnte auch sagen, Christentum ohne Kreuz. Paulus schrieb der Gemeinde in Korinth folgendes: „Denn ich habe beschlossen, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus –und zwar als den Gekreuzigten!“ (1. Kor. 2, 2). Die Bibel belehrt uns weiter, dass für die Verlorenen die Lehre vom Kreuz lächerlich ist. In 1. Kor 1, 18 schreibt Paulus: „Denn das Wort vom Kreuz ist zwar denen, die verlorengelassen, eine Torheit, für uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.“ (Im Griechischen „Dynamis Theou“: Dynamitkraft Gottes!). Ohne Kreuz mit dem Tod von Christus und hernach seine Auferstehung, ist der christliche Glaube etwas völlig Unsinniges (vgl. 1. Kor. 15, 12-20). Es kostete Jesus viel, für uns die Erlösung zu bewirken; der schreckliche Tod am Kreuz ist kaum zu ermessen. Sein Blut reinigt uns von aller Sünde (1. Joh. 2, 2). Deshalb auch heisst es im Hebräerbrief „...ohne Blutvergiesen gibt es keine Vergebung“ (9, 22). In Hebr. 10, 4 lesen wir aber: „Das Blut von Stieren und Böcken ist eben nicht imstande, Sünden wegzunehmen.“ Es geht ja um die Sünde des Menschen und für diese muss der Mensch sterben. Deshalb wurde der Sohn Gottes Mensch, um als Sündloser stellvertretend für unsere Sünden sterben zu können (vgl. 2. Kor. 5, 21, Hebr. 7, 25-27).

Gedanken zum Schluss

Man müsste meinen, dass es jedem Christen klar ist,

dass die Wiederkunft Christi nahe ist. Dem ist aber nicht so. Viel zu viele Christen hoffen, wie die meisten Weltmenschen, dass endlich wieder Zeiten wie vor Corona zum Alltag werden. Was für eine Illusion! Die Coronazeit dient doch der Verbreitung von Angst und Schrecken, einer Zweiklassengesellschaft und wohl bald zu wirtschaftlichen Nöten. Die Coronazeit ist eine konzertierte Aktion der Eliten und dem Deep State für das Auftreten des Antichristen. Würden „Brot und Spiele“ florieren wie vor der Coronazeit, könnte sich der Antichrist kaum etablieren. Doch Gesellschaften voll Angst und demnächst wohl wirtschaftlich am Boden, kaum noch mit dem Nötigsten fürs tägliche Leben versorgt, sehnen sich nach einem „Führer“. Viele Christen in Kirchen und Gemeinden sind von Angst getrieben. Doch selbst wenn man das Gottvertrauen ganz ausblendet und nur reale Vorgänge betrachtet, ist die Angst vor Covid-19 völlig übertrieben. Andere Krankheiten wie Krebs und Herzleiden sind viel schlimmer und enden deutlich häufiger tödlich. Wer hat denn Interesse an einer von Angst paralyisierten und wirtschaftlich am Boden liegenden Gesellschaft? Das kann doch nur der Widersacher Gottes sein mit seinem unbändigen Verlangen, endlich „seinen Erlöser“ zu installieren. Im folgenden Beitrag möchten wir aufzeigen, wer die Treiber hinter dieser Angstmacherei, der gottlosen Politik und Gesellschaften ohne Gottes Ethik und Moral sind.

Die Unheimlichen im Hintergrund von Politik und Wirtschaft

Von Dr. Theologie Roland Kleger und Ing. Raymond Kleger

Schon Jesus machte deutlich, dass Geld die Welt regiert. Heute gibt es ein paar wenige Multimilliardäre und von ihnen installierte Politiker, die in der Welt das Sagen haben. In diesem Beitrag wollen wir zeigen, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern gegen Fürsten und Gewalten der Finsternis. Die menschlichen Werkzeuge und Drahtzieher dieser bösen Mächte sind Freimaurer, Illuminati und Kabbalisten.

Böses gab es schon immer, das wissen Christen. Doch Jesus machte deutlich, dass vor seiner Wiederkunft Satan triumphiert und es diesem gelingen würde, womöglich sogar Gläubige zu verführen, wenn er nicht eingreifen würde (Matth. 24, 24). Wie hat dieses neue, völlig gottlose Zeitalter, eigentlich angefangen? Charles Darwin hat im 19. Jahrhundert die Evolutionstheorie „gegründet“. Diese macht Gott überflüssig, denn gemäss ihr hat sich alles Leben – vereinfacht ausgedrückt –, vom Simplen (Einzeller) zum Komplexen (Mensch) entwickelt. Dabei braucht es viel Zeit, Mutationen und eine natürliche Selektion, d. h. die Stärksten werden sich durchsetzen. Alles tönt einfach, im ersten Moment gar plausibel – und vor allem, es braucht kei-

nen Schöpfer, keinen Gott! Die Evolutionslehre ist heute **die** Lehre in Schulbüchern; sie gilt sogar als die einzig wissenschaftliche Erklärung für den Ursprung des Lebens. Selbstverständlich werden viele Beweise zur Seite geschoben, obschon diese unwiderlegbar zeigen, dass gewisse Formen und Anlagen bei Pflanzen und Tieren nicht durch Mutation und natürliche Auslese, bzw. eine evolutionär wirkende Höherentwicklung, entstanden sein können. Es gibt komplexe Formen, die müssen in einem Schritt entstanden sein und das widerspricht total der Evolutionstheorie. Harun Yahya hat recht, wenn er sagt, dass die „Evolutionisten nicht mal in der Lage sind, selbst die Entstehung eines einzelnen Eiweisskörpers zu erklären.“ Der Evolutionist Al-

dous Huxley (Autor des berühmten Buches *Brave New World*), sagte: „Ich hatte Gründe dafür, die Welt als sinnlos zu bezeichnen; ich ging deshalb davon aus, dass es überhaupt keinen [Sinn] gibt und es fiel mir nicht schwer, befriedigende Gründe für meine Vermutung zu finden . . . Für mich und zweifelsohne auch für die meisten meiner Zeitgenossen, war die Philosophie der Sinnlosigkeit (meaninglessness) im Wesentlichen ein Instrument der Befreiung. Die Befreiung, die wir wünschten, war gleichzeitig die Befreiung eines gewissen politischen und wirtschaftlichen Systems (der Kapitalismus) und die Befreiung eines gewissen Systems der Sittlichkeit. Wir lehnten die Moral ab, weil sie unserer sexuellen Freiheit im Wege stand.“

Gott Jahrtausende unbestritten

Warum ist das jetzt so wichtig? Noch bis ins 19. Jahrhundert war fast unbestritten, dass eine Schöpfung einen Schöpfer braucht. Und da kommt Darwin und zeigt, dem ist nicht so, Mutation und natürliche Auslese genügen als Erklärung für den Ursprung der verschiedenen Arten. Es mag hilfreich sein zu wissen, dass Darwin einer freimaurerischen Familie entstammte. Sein Grossvater Erasmus Darwin war Arzt und ein bekannter Wissenschaftler zugleich und vertrat bereits die Evolutionstheorie. Er soll sogar mit Adam Weishaupt, dem Gründer des Illuminatenordens, der Freimaurerei, einem wahrlichen Satanisten, in Kontakt gestanden haben. Charles Darwin studierte zunächst Medizin; sie langweilte ihn aber. Auf Ratschlag seines Vaters studierte er dann Theologie. Und interessant, das hinderte ihn nicht daran, die evolutionistischen Gedanken seines Grossvaters Erasmus zu übernehmen. Auch dessen Söhne Francis und Reginald waren Freimaurer sowie auch T.H. Huxley, der ein eifriger Anhänger von Charles Darwin und dessen Evolutionstheorie gewesen sein soll. Als es Thomas Huxleys gelang, die darwinistische Evolutionstheorie an der Universität von Oxford zum Diskussions-thema zu machen, breitete sich diese sehr schnell in alle Lande aus.

Hannelore Vonier (<https://bit.ly/3bUoHJJ>) stellt folgende logische Frage: „Warum wird hier der Aufwand getrieben, mithilfe von Zeit und Geld und grosser Anstrengung eine Theorie über Jahrhunderte (!) zu verbreiten, die jeglicher Grundlage entbehrt? Wer hat etwas davon? Welchem Zweck dient diese Theorie? Hier ist die Antwort: Darwins Theorie ist ein Konzept, das nicht nur die Biologie, Chemie, Astronomie und die Metaphysik beschäftigt,

sondern tatsächlich ebenso *Grundstein für eine neue politische Anschauung* bildet – und das alles ohne Gott. Innerhalb sehr kurzer Zeit wurde diese neue politische Richtung als ‘Sozialdarwinismus’ bestimmt und wie viele Historiker vermuteten, wurde der Sozialdarwinismus die ideologische Basis für Faschismus, Kommunismus und Eugenik.“

Die Schreiber dieses Beitrags sind mit Hannelore Vonier völlig einig, wenn sie sagt: „**Darwins Ideen der ‘natürlichen Auslese’ und ‘Überleben des Stärksten (eig. des Angepasstesten)’ waren der Mittelpunkt der geisteskranken Ideologien von vielen Massenmördern des 20. Jh. wie Hitler, Mao, Stalin, Lenin, Trotzki, Marx und Pol Pot.**“ **Adolf Hitler war sowohl von Darwins Evolutionstheorie als auch der Dialektik Hegels beeinflusst.** Er hatte die Auswirkungen der Evolutionslehre „richtig“ interpretiert; „seine“ arische Rasse sollte gemäss seinen Vorstellungen über „Unnütze, Parasiten der Gesellschaft“ triumphieren. Während der grossen Trübsal wird der Antichrist danach trachten, durch die Kraft Satans sowohl Israel als auch die Jünger Jesu jener Zeit zu vernichten (vgl. Offb. 12, 12-17). **Vonier weist zudem darauf hin, dass Charles Darwin selbst ein „unverhohlener Rassist“** gewesen sei, der in seinem Buch „Der Ursprung der Menschheit“ erläutere, dass die „zivilisierten Rassen“ mit den Schwarzen und Aborigines aufgrund derer Unterlegenheit zu den Weissen mit der Zeit aufräumen würden. Es ist ganz wichtig zu verstehen, dass die Evolutionslehre, die Gott für überflüssig erklärt, ganz entscheidend die Abkehr der Gesellschaft von christlicher Ethik und Moral vorantreibt. Typisch dafür ist, dass alles relativ geworden ist und Regeln ständig den Trends der Gesellschaft angepasst werden. Beispielsweise ist Pädophilie noch strafbar; das wird sich mit grosser Wahrscheinlichkeit bald einmal ändern, wenn die Ehe für alle sich stark ausbreitet. Linke machen sich ja jetzt schon stark dafür, dass Kinder im Kindergarten unter sich mit der Sexualität spielen – warum das nicht auch mit Erwachsenen?

Freimaurer, Illuminati und Kabbalisten

Es darf deshalb nicht überraschen, dass in afrikanischen Ländern Videos kursieren, in denen sowohl weisse als auch schwarze Redner die Afrikaner davor warnen, die „Big Pharma“ und ihre Hintermänner würden sie mit der Covid-19-Impfung ausrotten wollen. Ob man es wahrhaben will oder nicht, die Drahtzieher in Politik und Wirtschaft sind seit langem fast durchwegs Freimaurer, Illuminati und Kabbalisten. Fast alle amerikanischen Präsidenten

waren Freimaurer. Schaut doch einmal die amerikanische „Ein-Dollar-Note“ an! Sie ist voll von okkulten Freimaurer-Symbolen: die Pyramide mit dem sog. „allsehenden Auge“ usw. Aus Platzgründen empfehlen wir an dieser Stelle einfach, im Internet unter dem Link <https://bit.ly/3mWKgzq> nachzuschauen. Ob man es wahrhaben will oder nicht, viele der grossen Politiker dieser Welt sind Freimaurer, Illuminaten, die die Weltmacht anstreben bzw., wie es auf der Ein-Dollar-Note heisst, eine **Neue Weltordnung**. In Latein steht auf der Ein-Dollar Note „Novus Ordo Seclorum“. Der Schreiber obigen Artikels über die Ein-Dollar-Note hat recht, wenn er darauf hinweist, dass auf der Ein-Dollar-Note wohl absichtlich ein Latein-Sprachfehler in Kauf genommen wurde, damit dieser Ausdruck aus 17 Buchstaben bestünde (17 sowie 6 und 13, gehören zu den beliebten Zahlen in der Magie). Eigentlich müsste es „Saeculorum“ oder „Saeculorum“ heissen. Also mit „ae“ und nicht nur mit „e“.

Wer vertieft informiert sein möchte, was es mit der Freimaurerei auf sich hat – und auch Englisch versteht –, sollte sich unbedingt den Youtube-Beitrag von **Altiyan Childs** anschauen (<https://bit.ly/3bZtlpH>). In seinem mehr als fünfstündigen Beitrag zeigt der ehemalige Rockmusiker, was in der Freimauerei alles abgeht. Altiyan Childs gewann die zweite Staffel der Castingshow X-Factor. Er gehörte früher dem Geheimbund der Freimaurerei an, hat sich dann aber zu Jesus Christus bekehrt und von der Freimaurerei losgesagt. In diesem Video denunziert er die weltweite Verschwörung des



Freimaurerische Symbole auf dem „one dollar“ Schein.



Die berühmte Popsängerin Madonna trat in der Halbzeit des amerikanischen Super Bowl 2012 in satanischer Baphomet-Verkleidung auf.

Freimaurer-Geheimbundes und zeigt viele Bilder und Fotos von Künstlern, Musikern, Schauspielern und Politikern, die in die Freimaurerei involviert

waren bzw. sind. Die Beatles, Keith Richard von den Rolling Stones, Rihanna, Beyoncé, Miley Cyrus, Tom Hanks, der berühmte Rapper Jay-Z, der britische Königshof, der australische Ministerpräsident Scott Morris, usw. waren bzw. sind Freimaurer, die sich mit Symbolzeichen und Gesten untereinander zu erkennen geben.

Die Freimaurer sind streng hierarchisch strukturiert. Es gibt 33 Grade. Wohl nicht alle Freimaurer sind sich der Tragweite ihres Eides, den sie beim Eintritt in die Geheim-Gesellschaft der Freimaurer geleistet haben, bewusst. Auf jeden Fall nicht zu Beginn. Martin Hohl-Wirz schreibt in seinem Buch

„Freimaurerei: Wurzeln, Ziele, Hintergründe“, dass die Mitglieder der ersten drei Grade nicht wüssten, was jene in den Graden 4-33 tun, noch wüssten sie, wer alles dazu gehört. Ein Durchschnittsfreimaurer weiss also normalerweise nicht,

wer die „Hochgradbrüder“ sind und was diese tun. Es ist ihm nicht bewusst, dass bei den Hochgradfreimaurern nicht etwa Gott, sondern Luzifer verehrt wird und dass diesem sogar Menschenopfer dargebracht werden. Dazu gehören u.a. auch sexuelle Ritualakte mit Kindern auf dem Altar. Die bewusste Auslieferung an Satan verleiht ungeahnte Erfolge im Wirtschaftlichen, im Showbusiness und in der Politik. Hohe Politiker verhindern Nachforschungen bezüglich geraubter Kinder, die in satanischen Ritualen der Freimaurer umkommen. Dabei kommt es auch vor, dass Zeugen aus dem Weg geräumt werden. Nebenbei: Hat der pädophile Milliardär Jeffrey Epstein im Gefängnis wirklich Selbstmord begangen oder wurde er „entsorgt“, damit er beim Prozess nicht andere „big shots“ (Clinton, Gates, Prinz Andrew und Konsorte) belasten konnte?

Anlässlich zweier Mitgliederversammlungen des PVKG trat Frau Pfarrer Mauz, die Gründerin der Organisation **CARA** (Care About Ritual Abuse), als Rednerin auf. Frau Pfarrer Mauz kümmert sich um Opfer von ritueller Gewalt. Sie sagte uns, dass es schwer sei, für so ein Verbrechen einen Staatsanwalt zu finden, der den Mut hat, ein solches Verbrechen aufzuklären (Frau Pfarrer Mauz und ein von ihr betreutes Opfer sagten uns übrigens explizit, wir dürften darüber berichten!). Weshalb wohl? Weil da oftmals viele „hohe Tiere“ involviert sind und es dann zu Drohungen oder gar mehr kommen könnte. Man hört immer wieder, wie „Celebritys“ sagen, sie

hätten Hollywood satt; dieses sei zu verrückt und pervers. Sie würden endgültig wegziehen. Geschieht dies vielleicht deshalb, weil es dort zu viele Pädophile und Satanisten gibt? Es sei an dieser Stelle an Röm. 1, 21-31 erinnert, wo Paulus sagt, dass Gott diejenigen, die Geschöpfe anbeten anstatt ihn, den Schöpfer, in „schändliche Lüste“ hingegeben habe. Pädophilie gehört definitiv zu diesen „schändlichen Lüsten“. Nebenbei erwähnt, die „Church of Satan“ (CoS) wurde 1966 von Anton Szandor LaVey in San Francisco gegründet. Man schaue das o.g. Video von Altiyan Childs an. Es ist ein Eye-Opener! Wer sich mit dem Thema Freimaurer, Illuminati und Kabbalisten beschäftigt, dem wird klar, dass hier satanisch inspirierte Menschen am Werk sind. In den oberen Graden der Freimaurer wird ja Luzifer verehrt und für „Normalmenschen“ unfassbare Rituale abgehalten. In diesem Zusammenhang muss man die Aussage von Paulus sehen, wenn er davon spricht, dass wir nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern mit Mächten der Finsternis (Eph. 6, 12). Und jetzt kommt die wichtige Erkenntnis: Es sind solche Menschen, die in der Politik und Wirtschaft entscheiden – und das kann ja nicht gutgehen.

Das Monument Georgia-Guide-Stones

Wir haben schon mehr als einmal auf die 10 Regeln des sog. „Georgia-Guide-Stones-Monuments“ hingewiesen, welches im Jahr 1980 in Georgia State (USA) errichtet wurde. Die erste Regel lautet in Deutsch wie folgt: **„Halte die Menschheit unter 500 Millionen in fortwährendem Gleichgewicht mit der Natur.“** Das steht nun also schon gut 40 Jahre dort in Granit eingemeißelt! Und was sagte der kürzlich verstorbene 33-Grad-Freimaurer Prinz Philip aus England in einem Vorwort zum Buch „If I were an Animal“? „Sollte ich einmal wiedergeboren werden, dann bitte als tödlicher Virus. So könnte ich meinen Teil beitragen, das Problem der Überbevölkerung zu lösen.“ Dieser 33 Grad Freimaurer, Prinz Philip, bestens bekannt mit satanischen Ritualen, wurde mit Pomp kirchlich beigesetzt. Da passen die Aussagen von Hiob 21, 32-33 bestens dazu (Hiob spricht da von einem Gottlosen): „Nach seinem Tod wird er mit allen Ehren beigesetzt, an seinem Grab hält man noch Ehrenwache! Unübersehbar ist sein Leichenzug, der ihn zur letzten Ruh‘ geleitet, und Heimaterde deckt ihn freundlich zu.“ Halten wir uns stets vor Augen, das gerechte Urteil spricht einmal der Herr. Oder wie

sagte mir (Raymond) in jungen Jahren einmal ein Anwalt anlässlich eines Gerichtsurteils zu Ungunsten von Vaters Geschäft: **„Sie erhalten vom Gericht nur ein Urteil, keine Gerechtigkeit, auf letztere müssen sie noch warten.“** Der Wunsch einer Weltbevölkerungsreduktion scheint bei den Freimaurern ein grosses Anliegen zu sein. Das ist das erklärte Ziel der Elite dieser Welt: **Bevölkerungsreduktion und die alleinige Weltherrschaft!** Der in Deutschland geborene amerikanische jüdische Freimaurer und Investmentbanker James Paul Warburg sagte einmal: **“Wir werden eine Weltregierung haben, ob wir es wollen oder nicht. Die einzige Frage ist nur, ob die Weltregierung durch Eroberung oder durch die Zustimmung der Menschen erreicht wird.“** Und passend dazu der ehemalige konservative, antikommunistische Kongressmann Larry Patton McDonald: **„Der Drang der Rockefeller und ihrer Verbündeten ist es, eine Weltregierung zu kreieren, welche Kapitalismus und Kommunismus vereint – unter ihrer Kontrolle. Meine ich eine Verschwörung? Ja, das tue ich. Ich bin überzeugt davon, dass so ein Plan existiert – die Eliten planen es und ihre Absichten sind unglaublich böse.“** J. F. Kennedy war vom selben überzeugt und er wollte damit aufräumen. Wie wir wissen: Es kostete ihn das Leben!

Schöne Schlussgedanken

Wir befürchten, McDonald hatte recht. Und die inszenierte Corona-Krise und der wohl bald bevorstehende Finanzcrash mit der darauffolgenden Bargeldabschaffung sollen zu diesen Absichten beitragen. Wie gut zu wissen, dass der Tag kommt, an dem der Herr diese gottlosen Tyrannen und Ausbeuter zur Rechenschaft ziehen wird. In Jesaja 29, 15 sagt Gott: **„Wehe denen, die ihren Plan tief vor dem Herrn verbergen und ihr Werk im Finstern tun, sodass sie sprechen: ‘Wer sieht uns und wer weiss von uns?’“** In Psalm 2, 4 heisst es: **„Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer.“** Wir Christen hoffen und glauben an die Allmacht des wiederkommenden Herrn Jesus Christus (Matth. 28, 18). Wenn er wiederkommt, wird er dem Treiben dieser menschenverachtenden Eliten ein Ende setzen und sie beim jüngsten Gericht zur Rechenschaft ziehen (vgl. Offb. 20, 11-15). Ende gut, alles gut, heisst es doch, oder? Richtig. Wie es in einem Lied heisst: **„Die Sach ist dein Herr Jesus Christ, die Sach an der wir stehn, und weil es deine Sache ist, kann sie nicht untergehn!“**

Bist du auch ein Verschwörungstheoretiker?

Von Manfred Kämpf

Seit Beginn der so genannten Corona-Pandemie hört man häufig die spöttische Frage: „Bist du auch ein Verschwörungstheoretiker?“ Damit will man sagen: „Bist du auch so ein Spinner, der an die Theorie von angeblich weltweit existierenden Verschwörungen glaubt?“ Diese Frage erging auch an mich, als ich einem Bekannten die PVKG-Broschüre „Corona-Virus Covid 19“ anbot. Er lies mich stehen und ging lachend davon. Ich aber musste mich fragen: Ist der Einfluss, den die Medien auf die Leute ausüben, womöglich stärker als man es ahnen könnte? Es scheint, dass viele nur noch nachplappern, was ihnen Tag für Tag durch den Mainstream in Radio und Fernsehen geboten wird. Merken diese Menschen denn nicht, dass sie massiv manipuliert anstatt wahrheitsgemäss informiert werden? Oder was sollen wir davon halten, wenn z.B. ein Arzt vor dem ständigen Tragen der FFP 2 Masken warnt, weil ihm dies als Mediziner einem schleichenden Selbstmord gleichkommt (siehe „Kirche und Glaube“ Nummer 2 / 2021, Dr. Josef Thoma), während die Medien das Gegenteil behaupten und überall die Losung verbreiten: „Die Maske rettet!“ – „Die Impfung rettet!“? Um Parolen dieser Art unter die Leute zu bringen, ist man nicht

einmal davor zurückgeschreckt, die berühmte Christus-Statue von Rio de Janeiro als Projektionswand zu missbrauchen. Gleichzeitig wird mittels der Medien versucht, eine **andauernde Atmosphäre der Angst zu verbreiten**, indem man die Menschen einer Flut von „Drohnachrichten“ aussetzt. Tag für Tag werden ihnen die neuesten Todes- und Ansteckungszahlen mitgeteilt,

manchmal sogar begleitet von Bildern gestapelter Särge, um den Leuten Furcht und Schrecken einzufliessen. Aber müsste man sich nicht fragen: Ist das alles wahr, was uns in den Medien geboten wird oder ist es nur ein Gemisch von Wahrheiten, Halbwahrheiten und Lügen – ein Gemisch, fürs Volk schwer durchschaubar?

Zu allen Zeiten gab es Gruppen von geheim Verschworenen, deren Absicht es war, andere Menschen zu beherrschen, unterjochen und auszubeuten. Die folgende Geschichte vom „Bel zu Babel“ aus den sog. Apokryphen vermittelt uns einen Eindruck da-

von, wie solche Geheimbündler die Menschen – und sogar den König – schamlos betrogen:

In Babylon wurde der Gott „Bel“ verehrt und die Priesterschaft dieses Kultes behauptete, er sei ein lebendiger Gott, der grosse Mengen Opfergaben verzehre. Der Jude Daniel jedoch widersprach ihnen und sagte ungeniert zum König: **Euer Gott „Bel“ hat noch nie etwas gegessen.** Über diese Rede war der König sehr zornig, denn die Priester hatten ihm doch alle Tage gezeigt, welche riesigen Mengen an Speise der „Bel“ Nacht für Nacht verzehren würde. Deshalb sollte Daniel wegen Gotteslästerung getötet werden. Er aber bat den König, ihm noch eine Probe zu erlauben und machte folgenden Vorschlag: Eure Majestät lasse zu Füssen des „Bel“ die geforderte Menge Speise hinstellen, also zwölf Mass Weizen, vierzig Schafe und drei Eimer Wein. Danach solle man die Tore des Tempels sorgfältig verschliessen und mit dem Siegel des Königs versehen. Damit war der König einverstanden. Am folgenden Morgen wurde das Siegel geprüft und der Tempel geöffnet. „Hurra“, riefen die Priester „unser Gott Bel hat wieder alles verzehrt“. Daniel aber hatte tags zuvor heimlich Asche im Tempel verstreut und fragte den

König: „Und von wem stammen diese Fusstapfen am Boden?“ Der König sprach: „Ich sehe Fusstapfen von Männern, Frauen und Kindern“ und er befahl den Priestern, ihm die geheimen Gänge zu zeigen, durch welche sie nachts ins Innere des Tempels gelangten. Danach liess der König sie alle töten. Damit war eine Gruppe geheim Verschworener



Christus-Statue in Rio de Janeiro:
Die Impfung rettet – Vereint für die Impfung

ausgeschaltet, aber im Verlauf der Geschichte bildeten sich viele andere Geheimbünde. In „Wikipedia“ fand ich zu diesem Thema folgende aufschlussreiche Bemerkung: „Nach Ansicht des britischen Historikers Henry Kamen zählten die [ebenfalls verschworenen] Jesuiten zu den grössten Sklavenhaltern Südamerikas.“

Die Unterdrückung der Menschen begann schon mit „**Nimrod, der anfang ein gewaltiger Herr zu sein auf Erden**“ (1. Mose 10, 8). Alle totalitären Systeme fordern vollständige Unterordnung und gewähren dem Gewissen des Einzelnen keinen Freiraum.

Und wie sieht es heute in der Welt aus? Sind wir so naiv zu denken, in unserer Zeit gäbe es keine Vereinigungen, die im Geheimen Pläne schmieden, um die Völker – ja sogar die ganze Welt – unter ihre Kontrolle zu bringen? Zum Beispiel könnte man fragen: Wie ist es nur möglich, dass für die Gender-Ideologie – also eine Lehre entgegen jeglichem gesunden Menschenverstand – Lehrstühle an Universitäten eingerichtet werden? Kann man so etwas noch verstehen? Gibt es denn keine Behörde mehr, die zu Vernunft und Besonnenheit mahnt und solchen Verirrungen einen Riegel schiebt, statt riesige Beträge von Steuergeldern für derartige Projekte zu bewilligen? Auch müsste man sich fragen, ob nicht Pläne existieren, die gewünschte 5G-Mobilfunkstrahlung zu Zwecken der Überwachung einzusetzen. Es scheint, dass viele keine Ahnung davon haben, was da eigentlich vor sich geht! Die international bekannte Autorin des Buches „Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus“ **Shoshanna Zuboff** sagte in einem Interview folgendes: „**Es ist vernünftig, sich über 5G Sorgen zu machen.**“ Denn 5G würde Tür und Tor für jene Form des Datenflusses „öffnen, die wir in einem **extremen** Überwachungskapitalismus finden würden und die noch um einiges ungeschützter wäre als heute, mit deutlich weniger Kontrolle über das, was extrahiert wird. **Ich möchte also ausdrücklich vor 5G warnen.**“

Mir selbst, dem Schreiber dieser Zeilen, scheint es, dass dieses 5G-Projekt – mit allen seinen Risiken und möglichen Folgen für die Gesundheit und das Wohl der Menschen sowie der gesamten Natur – ein Verbrechen gegen Gottes Schöpfung ist. Denken wir an die Warnung in Offb. 11, 18: „**Gottes Zorn ist gekommen . . . die zu verderben, die die Erde verderben!**“ Aber wer sind eigentlich diese Leute, die solche wahnsinnige Vorhaben – sei es die Gender-Ideologie, das 5G-Projekt oder die **Abschaffung des Bargeldes** usw., usw. – mit aller Entschlossenheit vorantreiben und versuchen, der Welt aufzuzwingen?

Es ist also keinesfalls abwegig, von Geheimbünden zu sprechen und viele Namen solcher Vereinigungen sind ja auch längst bekannt. Aber nicht ihr Name ist etwas Geheimen, sondern das, was sie im Geheimen planen. Am bekanntesten sind die Jesuiten und die Freimaurer. Die **Jesuiten** verfolgen – offen oder geheim – zwei Hauptziele: **Der Protestantismus soll restlos zerstört werden und gleichzeitig muss alles getan werden, um dem Papsttum zur Weltherrschaft zu verhelfen.** Letzteres ist ja auch gar kein Geheimnis, sondern wird im „Katholischen Kirchenrecht“ (Herder-Verlag 1983) ganz offen ausgespro-

chen. Darin steht unter §30 geschrieben: **Der Papst beansprucht oberste Gewalt göttlichen Rechtes als oberster Gesetzgeber und oberster Richter.** Diese Aussage ist klar genug, um zu verstehen, dass der Papst den Anspruch auf die Weltherrschaft erhebt. Deshalb versteht man auch sofort, weshalb Papst Johannes Paul II. mit Nachdruck erklärte, **die Menschen könnten nur dann auf ein lebensfähiges weltpolitisches System hoffen [also auf eine Weltregierung], wenn sie es auf der Grundlage des römisch-katholischen Christentums errichten.** Hier gilt es natürlich, sofort klarzustellen, dass wahre Christen keinesfalls auf eine Weltherrschaft des Papstes warten, sondern auf das Kommen Jesu Christi und des Reiches Gottes. Deswegen beten sie auch unbeirrt weiter: „**Vater unser im Himmel . . . dein Reich komme . . . denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.**“ „**Amen, komm Herr Jesus!**“ (Matth. 6, 9-13 und Offb. 22, 20). Ausserdem wissen die Gläubigen, dass Jesus nicht kommt, „**ohne dass zuvor . . . der Mensch der Sünde offenbart worden ist, der Sohn des Verderbens**“ – also der Antichrist, der sich über alles erhebt und sich an Christi Stelle setzen wird (2. Thess. 2, 3). Hierbei muss man bedenken, dass spätestens seit Papst Johannes XXIII. der Papstthron von Freimaurern erobert ist. Auch dessen Nachfolger Paul VI. war Freimaurer. Aber der auf ihn folgende Johannes Paul I. war vermutlich ein echter Katholik. Könnte das der eigentliche Grund dafür sein, weshalb er nur 30 Tage lang im Amt gewesen war?

Aber wer sind eigentlich Freimaurer? Zu dieser Frage fand ich eine sehr treffende Definition – wahrscheinlich eine Selbstdarstellung der Freimaurer: **Was ist Freimaurerei? Freimaurerei ist Herrschaft der Edlen durch geheime Absprache auf internationaler Basis.** Ja, in der Tat steht bei ihnen die „geheime Absprache“ im Zentrum aller ihrer Aktivitäten. Ein Kandidat – ein sog. Lehrling – schwört schon bei seiner Aufnahme „**absolute Verschwiegenheit**“, sodass nicht einmal seine Ehefrau etwas von dem erfährt, was in der Loge besprochen wird. Freimaurer betrachten sich auch als „die Edlen“ auf dieser Welt und fühlen sich deshalb dazu berufen, die Völker zu beherrschen und die Geschicke der ganzen Welt nach ihrem Willen zu lenken. Eigentlich könnte man sie, wie auch all die anderen Geheimbünde, als Missionsgesellschaften Satans bezeichnen, denn ihr Ziel ist die Errichtung der sog. „Neuen Weltordnung“ unter der Führung des Antichristen (vgl. 1. Joh. 2, 18). Ihre Überheblichkeit, mit der sie dabei ans Werk gehen, erinnert uns jedoch sehr stark an Jesu Gleichnis vom Pharisäer und

vom Zöllner, das er einigen erzählte, **„die sich einbildeten, gerecht zu sein und die anderen verachteten“**. Jesus sprach zu ihnen: **„Es gingen . . . ein Pharisäer und ein Zöllner gleichzeitig zum Tempel. Der Pharisäer betete: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort . . . Aber der Zöllner . . . schlug an seine Brust und sagte: ‚Gott, sei mir Sünder gnädig!‘ Und Jesus sprach: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus zurück im Gegensatz zu jenem.“** (Lk. 18, 9-14).

Welch grosse Gegensätze treten hier zutage! Der Zöllner erkannte sein sündiges Wesen und suchte Gottes Vergebung. Ihm ging es ähnlich wie König David, der im Gebet sprach: **„Gott, sei mir gnädig . . . und tilge meine Sünden. Wasche mich rein von meiner Schuld . . . und schaffe in mir ein reines Herz.“** (Ps. 51, 3-4.12). Der Pharisäer dagegen war ganz anderer Gesinnung. Er rühmte sich, ein gerechter Mensch zu sein und im Stillen dachte er: Wenn doch alle Menschen so wären wie ich, dann würde es in dieser Welt besser aussehen. Er sah also absolut keine Notwendigkeit einer Reinigung von Sünden und folglich meinte er auch, keinen Erlöser zu brauchen. Genau dieser Überzeugung sind auch die Freimaurer und die Anhänger anderer Geheimbünde. Der berühmte Dichter Goethe ist dafür ein typisches Beispiel. Zweifellos war er ein tiefreligiöser Mensch, aber er war kein gläubiger Christ. In seiner Jugend gab es eine Zeit, wo er sich lebhaft zu den Versammlungen der Brüdergemeinde hingezogen fühlte. In „Dichtung und Wahrheit“ Band 15 berichtet er: „Die trefflichen Männer, die ich dort kennenlernte, hatten meine ganze Verehrung gewonnen.“ Doch schon bald kam es zum Bruch und enttäuscht schreibt er weiter: „Ich musste jedoch bemerken, dass die Brüder mich nicht für einen Christen wollten gelten lassen, was mich anfangs beunruhigte. Ich konnte mir den eigentlichen Grund dafür nicht erklären . . . obwohl er ziemlich am Tage lag. Was mich nämlich von der Brüdergemeinde absonderte war deren Behauptung, die menschliche Natur sei durch den Sündenfall . . . bis in ihren innersten Kern verdorben . . . Ich dagegen war aufs innigste von der Überzeugung durchdrungen, der Mensch habe – trotz erheblicher Mängel – doch einen guten Kern in sich . . . der zu einem frohen



Beide, Goethe und Pascal, waren hochbegabte Menschen; Goethe jedoch wollte ganz bewusst ein „entschiedener Nichtchrist“ sein und wurde viel lieber Freimaurer, während Pascal Zeugnis von seiner gänzlichen Hingabe an Gott und Jesus Christus ablegte.

Baum geistiger Glückseligkeit emporwachsen könne.“ Goethe erkannte deutlich die Kluft, die ihn von der christlichen Lehre trennte. Deshalb bezeichnete er sich fortan als „dezidierten [entschiedenen] Nichtchrist“ und beschloss, **sich ein Christentum zu seinem „Privatgebrauch“ zu bilden**. Goethe war also der Überzeugung, der Mensch hätte die Fähigkeit, sich zum Guten zu entwickeln. In diesem Sinne schreibt er: „Im Verlauf der vergangenen Jahre sah ich mich unablässig zur Übung eigener Kraft aufgefordert . . . mit dem besten Willen zu moralischer Ausbildung.“ Dieser Ansicht sind ja auch die Freimaurer, denn einem Neuling sagen sie, er sei wie ein „unbehauener Stein“, der noch bearbeitet werden müsse. Jesus dagegen lehrt etwas ganz anderes und sagt: **„Ihr müsst von neuem geboren werden – vom Geist geboren werden.“** (Joh. 3, 7 und 6). Die Anschauungen der Freimaurer stehen also im absoluten Widerspruch zu Gottes Wort, obwohl sie ihren Anhängern der untersten Grade – zum Zwecke der Täuschung – eine aufgeschlagene Bibel aufs Pult legen. Goethe entschied sich, Freimaurer zu werden und er trat sogar als einer der Ersten dem Illuminaten-Orden bei.

Zu einer völlig gegensätzlichen Entscheidung kam der berühmte Mathematiker und Wissenschaftler Blaise Pascal. In seinem „Memorial“, einem kleinen Pergament, das er sich im Rock eingenäht hatte, um es immer bei sich zu haben, schrieb er: „Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs – nicht der Philosophen und der Gelehrten. Gewissheit, Gewissheit . . . Er wird nur auf den Wegen gefunden, die im Evangelium gelehrt sind . . . denn **„das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“** (Joh. 17, 3).“ Mit der Gegenüberstellung von Pascal und Goethe haben wir ein Beispiel dafür, wie sich an Jesus – im wahrsten

Sinne des Wortes – die Geister scheiden. Das hatte ja auch Simeon so prophezeit, als er zu Maria, der Mutter Jesu, sagte: **„Siehe, er wird . . . gesetzt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird . . . damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.“** (Lk. 2, 34-35).

14

Und du, lieber Leser, welche Entscheidung hast du getroffen?

Gerade jetzt zur Weihnachtszeit sind wir wieder eingeladen, auf Gottes Botschaft vom Kommen unseres Retters und Erlösers zu hören:

„Seht, ich verkündige euch grosse Freude, die für das ganze Volk sein wird, denn euch ist heute der Retter geboren, Christus der Herr.“ (Lk. 2, 10-11).

Gehörst du auch schon zu den „Drei G“-Leuten?

– Drei G's, die wirklich zählen –

Quelle unbekannt

Drei G's, die sind in aller Munde
und machen überall die Runde.

Geimpft, **ge**testet und **ge**nesen,
ist überall zu hören und zu lesen.

Nur Gottes G's können bewahren
und wollen laut und deutlich sagen:

Du bist **ge**wollt, **ge**liebt, **ge**rettet
und in Gottes Gnade eingebettet.

Das erste G – du bist **ge**wollt,
mit dir Gott einen Plan verfolgt.
Er will dich führen, will dich segnen,
dir jeden neuen Tag begegnen.

Das zweite G – du bist **ge**liebt
von Gott, dem Vater, der dich sieht,
als seine Schöpfung, als sein Kind,
das Ruh' und Frieden bei Ihm find.

Das dritte G – du bist **ge**rettet und
wirst deshalb ganz neu bewertet.
Durch Jesus bist du vor Gott rein,
sein Tod am Kreuz rettet allein.

Für den, der Gottes G's annimmt,
ein neues Leben dann beginnt.
Du weisst, Gott gibt dich niemals auf,
der Herr gibt dir sein Wort darauf.

Jesus Christus spricht:

„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16, 33)

„Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren . . . und alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1. Joh. 5, 1+4)

Der grosse Blackout

Von Ing. Raymond Kleger

Gesundheitswesen, Verkehr, Kommunikation, alle Zentralheizungen und die Lebensmittelversorgung – ein tagelanger Blackout (Stromausfall) legt alles lahm. Geschieht dies im Winter, sind die Folgen unermesslich. Sie fragen vielleicht, was sucht dieser Beitrag in einer „Kirchenzeitung“? Am Ende wird's klar.

Den meisten Lesern ist wohl bekannt, dass heute ohne elektrische Stromversorgung gar nichts mehr funktioniert. Hätten wir einen länderübergreifenden Blackout, würde es schon Tage dauern, bis einzelne Gebiete abwechselnd wieder mit Strom versorgt werden könnten. Bis zur Normalität würde es eher

Wochen dauern. Noch vor 30 Jahren war die Stromversorgung fest in den Händen von Technokraten. Heute befehlen Politiker, vor allem „grüne“, wo's langgeht. Für Techniker war und ist es logisch, dass es Reserve im Stromnetz braucht. Die war vor 30 Jahren noch reichlich vorhanden.

Es kam hinzu, dass vor allem Grosskraftwerke für permanent verfügbaren Strom sorgten. Und heute? Der Stromverbrauch steigt in der Schweiz stetig an. Dafür gibt es mehrere Gründe: Erstens haben wir jährlich eine grosse Nettozuwanderung, zweitens werden Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen ersetzt, drittens steigen die Komfortansprüche, was immer mit höherem Stromverbrauch einhergeht und viertens kommt jetzt noch die Elektromobilität dazu. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass, wenn der ganze mobile Verkehr



Satellitenbild: Deutschland künstlich mit totalem Blackout.
(<https://bit.ly/3DKuAF9>)

in der Schweiz elektrifiziert wird, der Stromverbrauch um mindestens 15% steigt.

Wo liegt das Problem? Die Schweiz muss im Winter Strom importieren, der eigene reicht nicht mehr. Haben wir neue Kraftwerke gebaut? Fehlanzeige, wir haben vielmehr ein Atomkraftwerk definitiv vom Netz genommen. Viele Politiker denken offensichtlich nach dem Motto: Für was brauche ich Kraftwerke? – bei mir kommt der Strom aus der Steckdose!

Die grüne Wende

Politiker haben entschieden, dass fossile Kraftwerke verschwinden müssen und Atomkraftwerke sowieso. Wind, Sonne und andere Alternativenenergien sollen's richten. Die erste Frage lautet: Ist das möglich? Theoretisch schon, praktisch eher nicht. Der ehemalige SP-Präsident Peter Bodenmann rechnet in seiner Kolumne der Weltwoche, dass die Kosten für Fotovoltaikanlagen so tief gesunken sind, dass der erzeugte Strom billiger ist als der eines Atomkraftwerks. Wirklich? Wenn man mit „Linksdrall“ rechnet, ist es so. Man nehme die Vollkosten eines Atomkraftwerks, also nebst den hohen Erstellungskosten auch die enormen Versicherungs- und Abbruchkosten. Bei der Fotovoltaik hingegen nehme man nur den Anschaffungspreis der Panels. Die hohen Kosten für Montage und Wartung in den Bergen unterschlägt man. Wir müssten Hunderte von Fussballfeldern an Panels fast senkrecht in den Bergen aufstellen, weil die Sonne im Winter flach einfällt und zudem herrscht dort kaum Nebel. Wie das landschaftlich „passt“, bleibe dahingestellt. Das Problem ist, dass Fotovoltaik im Flachland zwei Drittel des Stroms in der Sommerzeit liefert – der

Verbrauch ist leider umgekehrt: Zweidrittel in der Winterzeit. Es kommt hinzu, dass die Fotovoltaik in der Nacht nichts liefert, bei schlechtem Wetter gar über Tage. Also müsste man den Strom speichern. Natürlich könnte man das theoretisch mit

Batterien realisieren, doch unsere Stromrechnungen kämen dann mit Sicherheit in den Bereich der Krankenkassenprämien.

Nun nimmt ja die Fotovoltaik auf Dächern auch bei uns an Fahrt auf. Die allermeisten speisen den erzeugten Strom einfach ins Netz

ein. Ist das Netz tot (Blackout), können diese Fotovoltaikanlagen nicht arbeiten. Nun gibt es vermehrt Anlagen, die noch über eine Batterie von 4 bis 10 Kilowattstunden (kWh – ein Tesla hat bis zu 100 kWh) verfügen, damit diese Besitzer ihren selbst erzeugten Strom auch in der Nacht einsetzen können. Auch diese Anlagen funktionieren nur, wenn das Stromnetz funktioniert. Eine Ausnahme stellen Fotovoltaikanlagen mit „Inselbetriebs-Fähigkeit“ dar. Bei Stromausfall schaltet die Anlage auf „Generatorbetrieb“ um, trennt sich dafür vom öffentlichen Versorgungsnetz und wandelt den gespeicherten Gleichstrom in der Batterie in Wechselstrom von 230/400 V um. Die meisten Anlagen mit Batterie haben keine Inselbetriebs-Fähigkeit und wären trotz gespeicherter Energie in der Batterie bei einem Blackout tot. Grund für die fehlende Inselbetriebs-Fähigkeit ist, dass die Zusatzkosten nebst den Batteriekosten nochmals im Bereich von rund 2000 Franken liegen. Sind sich wohl alle Besitzer einer Fotovoltaikanlage mit Batterie im Klaren, dass sie bei einem Blackout nicht besser dastehen als Leute ohne Panel auf dem Dach und kostspieliger Batterie im Keller?

Riesige Strommengen speichern

Wie kann man elektrischen Strom in riesigen Mengen über Monate speichern? Stauseen – doch halt, auch diese genügen bei voller Leistung nur für wenige Tage. Stausee-Kraftwerke sind gut geeignet, um Spitzen im Netz abzudecken. Viele Stausee-Kraftwerke sind in den letzten 50 Jahren zu Pumpspeicherkraftwerken umgebaut worden. Das Wasser wird im Generatorbetrieb nach den Turbinen unten im Tal in einem riesigen Becken aufgefan-

gen. Bei Stromüberschuss im Netz werden die Turbinen zu Pumpen und befördern das Wasser wieder in den Stausee hinauf. Der Wirkungsgrad ist verblüffend gut; er liegt mit neuester Technik bei bis zu 85%. Leider lassen sich in der Schweiz kaum noch neue Speicherseen bauen – und gäbe es noch ein realisierbares Projekt, würde dieses vermutlich am Widerstand der Bevölkerung scheitern. Wie lässt sich Strom sonst noch in grossen Mengen speichern? „Power to Gas“ ist das Schlagwort. Besteht Überschuss an Strom, wird dieser über eine Elektrolyse in Wasserstoff und Sauerstoff aufgespalten. Der Wasserstoff lässt sich speichern. Bei Strombedarf im Netz wird der Wasserstoff über Brennstoffzellen wieder in Strom verwandelt. Der Wirkungsgrad ist allerdings nicht so hoch. Für die Umwandlung von Strom in Methan, das ins Gasleitungsnetz eingespeist werden kann, wurde in einer Testanlage 76% Wirkungsgrad erreicht. Für die Umwandlung von Methan wieder in elektrischen Strom wird eine Brennstoffzelle gebraucht. Ihr Wirkungsgrad liegt bei 60%. Der Gesamtwirkungsgrad liegt somit bei Grossanlagen um die 46%.

Obwohl Alternativenenergien in der Tat recht günstig geworden sind, können sie kaum etwas zur *sicheren* Stromversorgung beitragen. Sie arbeiten einfach zu stochastisch (unstetig). Unsere gesamte Gesellschaft, vom Privatbereich bis zur Geschäftswelt, ist auf eine sichere, stets verfügbare Stromversorgung angewiesen. Weil das Verschwinden fossiler Kraftwerke gefordert wird, bleiben für eine sichere Stromversorgung nur Atomkraftwerke übrig – das ist die bittere Wahrheit. Doch wir projizieren alle unsere Ängste auf einen Supergau und auf das Abfallproblem der Brennstäbe. Dazu ist noch Folgendes festzuhalten: Die Atomkraftwerke von Fukushima zerstörten sich, weil die Notstromversorgung nicht überflutungssicher aufgebaut wurde



Eine gigantische Flüssigkeitsbatterie (Deutsches Handelsblatt)

und damit die Kühlung durch den Tsunami ausgefallen war. Bei den Atomkraftwerken in der Schweiz sind die Notstromversorgungen überflutungssicher.

Übrigens, die Schweiz machte Japan auf diesen Umstand aufmerksam. Die notwendigen Investitionen wären im Millionenbereich gewesen. Jetzt sind zur Sicherung der Ruinen von Fukushima aber mehrere Milliarden nötig. Bezüglich des Atomabfalls werden kaum fassbare Ängste geschürt. Was könnte in 10'000 Jahren geschehen, wenn der tief in einem Tunnel vergrabene Abfall zur Oberfläche kommen würde? Dass aber wir noch in diesem Jahrhundert gesellschaftlich vor die Hunde gehen, wenn wir moralisch und ethisch so weitermachen, realisieren natürlich die Angsttreiber auf links-grüner Seite nicht.



Tägelanger Blackout 2005 in Münsterland Deutschland wegen umgeknickter Hochspannungsmasten. (www1.wdr.de/fernsehen)

Beim Einsatz vieler kleiner Energieerzeuger im Netz gibt es aber noch ein ganz anderes technisches Problem. Die Stromversorgung ist bei uns nur deshalb so sicher, weil viele Grosskraftwerke mit grossen Generatoren für unseren Strom sorgen und diese haben eine riesige Schwungmasse. Fällt ein Grosskraftwerk aus, verhindert diese Schwungmasse der restlichen Generatoren im Netz, dass die Spannung massiv einknickt und die Frequenz zurückgeht. Weil Tausende von Kraftwerken ins europäische Verbund-Stromnetz einspeisen und in der Schweiz die Infrastruktur zur Verteilung des Stroms in gutem Zustand ist, haben wir eine Versorgungssicherheit von 99,993%. Das sieht nach „perfekt“ aus, doch das ergab immer noch durchschnittlich 21 Minuten Stromausfall im Jahr 2020, meistens aufgeteilt in kurze Stromausfälle.

Folgen eines Blackouts?

Schon wenige Stunden nach einem grossflächigen Stromausfall würden ganze Geflügelfarmen zum Massengrab, weil die Tiere ohne Lüftung und Heizung schnell verenden. Auch Kühe müssten massenhaft geschlachtet werden, wenn Melkmaschinen ausfallen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch der Schlachthof nicht mehr funktionieren würde. Selbstverständlich könnte in keinem Supermarkt mehr eingekauft werden. Die Notstromanlagen von

Spitälern haben nur begrenzt Diesel im Tank. Natürlich würden auch die allermeisten Tankstellen nicht mehr funktionieren, denn welche Tankstelle verfügt schon über ein Notstromgerät für die Pumpen und die Kasse? Auch eine Holz-Zentralheizung würde nicht mehr funktionieren, denn auch diese braucht Strom für die Umwälzpumpe und weitere elektrische Geräte. Nach zwei Tagen sind die meisten Gefrieranlagen im Plusbereich und damit bleibt nur der sofortige Verzehr des Eingefrorenen übrig – aber wie kochen ohne Strom und Gas? Natürlich würde auch die Gasversorgung nicht mehr funktionieren, weil keine Kompressoren mehr arbeiten. Käme es im Winter bei strengen Minustemperaturen zu einem Blackout, gäbe es ein weiteres, sehr ernstes Problem – nebst der Tatsache, dass es in den Wohnungen nur wenig wärmer wäre als draussen: Um das Einfrieren von Wasserleitungen und Heizrohren zu verhindern, müssten diese entleert werden. Die meisten Leute dürften da überfordert sein, denn man kann ja nicht schnell im Internet nachsehen, wie das zu bewerkstelligen ist, denn auch das Internet und das Handynetz wären tot.

Wie ernsthaft ist ein Blackout?

Male ich hier etwa den Teufel an die Wand? Leider nein, vielmehr ist ein Blackout sehr real! Bis jetzt ist die Schweiz verschont geblieben, doch im letzten Winter schrammten wir haarscharf an einem Blackout vorbei. In Deutschland und anderen europäischen Ländern gab es bereits Blackouts. Im Münsterland brachen Ende November 2005 nach einem Schneesturm etwa 50 Hochspannungsmasten unter Eis- und Schneemassen zusammen. Mehr als 250'000 Menschen hatten keinen Strom mehr. Nach drei Tagen sassen noch immer 65'000 im Dunkeln. Im Januar 2021 kam es in Kroatien bei einer Hochspannungsverteilanlage zu einer Überlastung. Das löste eine Kettenreaktion aus. Um ein Zusammenbrechen der europäischen Stromversorgung zu verhindern, wurde das Stromnetz in zwei Teile aufgesplittet. In Frankreich und Italien wurden zusätzlich zur Stabilisierung des Stromnetzes industrielle Grossverbraucher automatisch abgeschaltet. Schon mehr als einmal hat Deutschland das europäische Stromnetz in eine kritische Situation gebracht. Wenn nämlich bei ihnen Wind und Sonne für gewaltige Energiemengen sorgen und Deutschland diese ins europäische Stromnetz einspeist, wird es kritisch. Denn im Netz muss immer ein exaktes

Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch herrschen. Nachbarländer mussten Kraftwerke vom Netz nehmen, damit die Deutschen ihre Wind- und Sonnenenergie loswurden. Das ist schon öfters passiert und kostet die Deutschen jährlich weit über 100 Millionen Euro, denn sie müssen zahlen, damit jemand ihren Überschussstrom abnimmt.

In der Schweiz weisen „Umweltenthusiasten“ gerne auf Deutschland hin, das mit „grünem“ Strom deutlich fortschrittlicher sei als wir Schweizer. Was sie dabei nie erwähnen, ist die Tatsache, dass Private in Deutschland rund doppelt so viel für den Strom bezahlen wie wir Schweizer – und dies bei deutlich tieferen Löhnen.

In China kämpfen sie ganz real schon mit ernsthaft-



*Drei-Schluchten-Talsperre (Three Gorges Dam) in China mit mehr als 22 GW Leistung, ist ernsthaft beschädigt und könnte einstürzen.
(<https://www.britannica.com/topic/Three-Gorges-Dam>)*

ten Blackouts, bzw. damit keine entstehen, haben gewisse Regionen nur noch wenige Tage in der Woche Strom. Nebenbei erwähnt, wird uns das indirekt auch treffen, wenn die „Werkbank Europas“, das ist momentan noch China, gewisse Produkte nicht mehr liefern kann. Übrigens, sollte noch das grösste Kraftwerk der Welt, die „Drei-Schluchten-Talsperre“ (Three Gorges Dam), einstürzen – und diese Gefahr ist real, weil der Damm durch das Hochwasser ernsthaft beschädigt ist, würden riesige Städte unterhalb des Damms im Wasser versinken und 22 GW Leistung im Stromnetz fehlen. Das ist mehr, als alle Kraftwerke in der Schweiz zusammen leisten können.

Und der geistliche Bezug?

Es ist zu befürchten, dass wir auf mehreren Ebenen demnächst in grosse Schwierigkeiten geraten könnten. Sie sind klar vorausgesagt mit den vier apokalyptischen Reitern im Buch der Offenbarung. Erstens hat die Covid-Situation unsere Gesellschaft gespalten und in Ängste versetzt. Zweitens dürfte die Nahrungsmittelversorgung kritisch werden, weil

im letzten Sommer in vielen Ländern grosse Ernteaufschläge zu beklagen waren. Drittens sind die meisten westlichen Länder bankrott; ein weltweiter Finanzcrash hätte unabsehbare Folgen. Und viertens liegt jetzt aber auch noch ein Blackout in der Luft. Alle diese Faktoren spielen dem Widersacher Gottes in die Hände. Der Westen ist so gottlos geworden, dass der Teufel leichtes Spiel hat. Vergessen wir nicht: Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Mächte der Finsternis (vgl. Eph. 6, 12-17). Es ist kaum zu fassen, was auch gescheite Menschen – aber eben nicht weise – alles glauben und anstellen können, wenn sie unter Einfluss finsterner Mächte stehen. Satan ist es gelungen, die Verblendung der gottlos gewordenen Gesellschaft so auf die Spitze zu treiben, dass wir nicht einmal mehr merken, dass wir auch im technischen Bereich den Ast absägen, auf dem wir sitzen. Ein Volk, von Ängsten geplagt, finanziell am Boden, kaum in der Lage, Grundnahrungsmittel zu kaufen und dann noch einen Blackout im Nacken, ist reif für den „Great Reset“. So ein Volk lechzt geradezu nach einem Führer. Wenn sich dieser, der Antichrist, dann anpreisen wird, werden ihm fast alle zujubeln. Zu Beginn wird er dank der Wiederher-

stellung von „Brot und Spiele“ Erfolg an Erfolg reihen. Nur echte Gläubige werden diesem Druck widerstehen können, denn, wenn einmal kein „Kaufen noch Verkaufen“ mehr möglich sein wird, ohne dass man das Malzeichen an der Hand oder Stirn trägt (vgl. Offb. 13, 15-17), wird das sehr einschneidend sein. Auf jeden Fall kein Vergleich zu den Einschränkungen, die jetzt „Spritzenresistente“ auf sich nehmen müssen. Ob Jesus uns Gläubige durch die Entrückung wenigstens einen Teil der Zeit des Antichristen ersparen wird, wagen wir nicht mit Sicherheit zu sagen.

Was raten wir? Einen Notvorrat anzulegen: allenfalls ein Campingrechaud und ein paar Kerzen sind bestimmt eine gute kleine Investition wert. Und nicht vergessen: Wir haben *die wahre* „Spritze“ gegen Angst: Gottvertrauen!

Der Apostel Paulus sagt: „*Ich vertraue dabei eben darauf, dass der, welcher in euch das gute Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Jesu Christi.*“ (Phil. 1, 6) und „*Aber der Herr ist treu. Er wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.*“ (2. Thess. 3, 3)

Aktualitäten vom Abstimmsonntag, 28. November 2021

Von Roland Kleger und Ernst Burkhart

Wie wird es nach der Abstimmung vom Sonntag weitergehen? Ein Grossteil des Volkes hat Gott und sein Wort längst über Bord geworfen. Schon das Abstimmungsergebnis zu „Ehe für alle“ hat dies bestätigt. Gottes Normen und Gebote interessieren nur noch eine kleine Minderheit. Diese Gottlosigkeit trifft ganz besonders auf die Linken und die Grünen zu. Und genau diese sind es, die nun Morgenluft wittern, denn die Eliten, welche eine neue Weltordnung (NWO) herbeiführen wollen, ködern jene mit einem besonderen „Zückerli“: einem „bedingungslosen Grundeinkommen“ für jedermann und die Umverteilung des Privatbesitzes der Bevölkerung. Diese Dummen gehen dieser neomarxistischen Utopie voll auf den Leim, in dem sie den durch die Eliten (Rockefeller, Bill Gates, Warren Buffett, Klaus Schwab usw.) angepriesenen „Great Reset“ befürworten und nicht bemerken, dass sie dadurch zu total über-

wachten und gesteuerten Marionetten werden.

Wie ist es möglich, dass die Eliten mit diesem Plan Erfolg haben können? Ganz einfach, weil sie alles getan haben, um alle wichtigen Medien zu kontrollieren und so das Volk beliebig manipulieren zu können.

Anmerkung: Ein kleines Manipulationsbeispiel lieferte uns der Stimmzettel bezüglich des Covid-19-Referendums vom 28. November 2021. Beispiel: Der Text auf dem Stimmzettel war völlig irreführend und entsprach überhaupt nicht dem Begehren der Initianten des Referendums. Aber die Verantwortlichen der manipulierten Medien haben dies nicht zur Rede gestellt.

Abstimmungsergebnis

Eigentlich müsste man den Bundesrat für diesen manipulierten Stimmzetteltext gerichtlich zur Verantwortung ziehen.

Vereinsnachrichten

Theodor Kalberer ist unser neuer Kassier

Wir haben das freudige Ereignis, dass uns ein neuer Kassier zur Verfügung steht. Nach längerem Warten hat sich Theodor Kalberer (Thedi) zur Verfügung gestellt, die Vereinsrechnung zu übernehmen. Es ist ein Höhepunkt in unserem Verein, dass er sich als langjähriges Mitglied bereit erklärt hat, sich für dieses Amt zu melden.

Inzwischen hat er Schritte mit dem Buchhaltungsprogramm gemacht und die ersten Buchungen getätigt. Der Kontakt zwischen Präsident Ernst Burkhart und Kassier hat sich sehr zum Wohl des Vereins entwickelt.

Zur Person des neuen Kassiers:

Thedi hat sich nach der Lehre als Textilmechaniker in der Weberei Laupen im Zürcher Oberland weitergebildet und ist nach einem Stellenwechsel zum Webmeister und Obermeister in der Weberei Wängi geworden. Nach dem Niedergang der Webereien diente er die letzten 10 Jahre in der evangelischen Gemeinde Wängi als Mesmer und Sekretariatsleiter der Kirchgemeinde.

Er wohnt zusammen mit seiner Frau Alice im Einfamilienhaus in Wängi.

Beide sind gläubige Christen und sie freuen sich, im Verein aktiv zu sein. Sie haben zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter und 7 Enkel.

Wir wünschen Thedi viel Freude und Genugtuung im neuen Amt.



Theodi Kalberer im Garten seines Hauses

Vorstand

Ich beschäftige mich stets mit dem Gedanken fürs kommende Jahr, Sie zu einer Klausurtagung ins Bibelheim Männedorf oder an einen anderen Ort einzuladen. Noch ist unbestimmt, ob und wann wir uns in den Räumen des Bibelheimes treffen können. Es geht mir darum, nicht nur G2 oder G3 einzuladen, sondern alle, auch die Ungeimpften. Bleiben wir vorläufig schriftlich verbunden über unsere Schriften. Sobald sich eine Möglichkeit ergibt, werde ich Sie wieder orientieren. Bleiben Sie in dieser schwierigen Zeit standhaft und dem Herrn treu!

Ihr Ernst Burkhart

Herausgeber: Von „Kirche und Glaube“
PVKG Protestantischer Verein
Kirche und Glaube
Laubeggstrasse 5
9220 Bischofszell
Tel. 071 640 01 30 / Fax 071 640 01 31
Internet: www.pvkg.ch
Mail: info@pvkg.ch

Redaktion: „Kirche und Glaube“
Roland Kleger, Dr. theol. / Tel. 071 422 32 66
Mail: roland.kleger@gmx.ch
8280 Kreuzlingen
Ernst Burkhart, Präsident : Tel. 071 640 01 30
Mail: info@pvkg.ch
9220 Bischofszell
Postkonto: 85-2299-5